

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Goethe-Grundschule Neuenhagen  
in Neuenhagen bei Berlin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

24.04. – 26.04.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Neuenhagen bei Berlin  
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Goethe-Grundschule Neuenhagen wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
<b>3</b>		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	3,0		2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
<b>3</b>	3,3	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9		3,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,8		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>3</b>	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9		3,7		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,0	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
<b>3</b>	2,9	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,1	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1		2,9		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,1	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
<b>3</b>	3,0	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8		3,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
<b>3</b>	2,9	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,7	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
<b>3</b>			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
<b>3</b>		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement					
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			1			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Goethe-Grundschule in Neuenhagen bei Berlin ist eine von drei Grundschulen in der Gemeinde. Trotz des gemeinsamen Einzugsgebietes besteht laut Aussage der Schulleitung keine Konkurrenzsituation der Schulen untereinander. Die Goethe-Grundschule hat sich unter dem Schulmotto „Jedes Kind ist anders verschieden!“ der besonderen Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugewandt. Seit dem Schuljahr 2007/2008 werden Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ in einer jahrgangsübergreifenden Sprachklasse 1/2 unterrichtet.

Nach der ersten Schulvisitation im Jahr 2009 gab es bauliche Veränderungen, die der Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen dienen. So wurde im Februar 2010 in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule eine neue Sporthalle eingeweiht. Ein Nebenraum der Aula wurde zu einem Klassenraum für die Sprachklasse umgebaut. Im Jahr 2011 waren die Rekonstruktion der Aula und der Umbau der alten Sporthalle zu einem Speiseraum abgeschlossen. Im Herbst 2012 wurde ein neues Spielgerät auf dem Schulgelände installiert. Die bauliche Substanz des im Jahr 1913 errichteten Schulgebäudes soll im Jahr 2014 einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Eine Komplettsanierung ist ab dem Jahr 2016 vorgesehen. Momentan sind die räumlichen Bedingungen an der Schule sehr beengt. Bei bis zu 29 Schülerinnen und Schülern in den Klassen versuchen die Lehrkräfte, Ausweichmöglichkeiten für das selbstständige Lernen zu finden. So nutzen die Schülerinnen und Schüler für Einzel- und Partnerübungen u. a. die zu diesem Zweck ansprechend gestalteten Flure. Die Lehrkräfte sprechen sich ab, wann zusätzlich die Aula, der Fachraum für Wirtschaft-Arbeit-Technik, die Bibliothek oder der Teilungsraum zur Verfügung stehen. Variabel setzen sie die 30 Laptops, die in zwei Laptopwagen auf zwei der vier Etagen untergebracht sind, ein.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert<sup>5</sup>. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und sachlich angesehen.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 von 340 Schülerinnen und Schülern auf 349 im Schuljahr 2012/2013 leicht angestiegen. Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler wohnt in der Nähe der Grundschule, so dass der Anteil an Fahrschülerinnen und Fahrschülern mit ca. 2 % gering ist. In der Jahrgangsstufe 5 ist die Schule dreizügig, in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 und 6 zweizügig organisiert. Die insgesamt 13 Klassen setzen sich aus 22 bis 29 Schülerinnen und Schülern zusammen. Zusätzlich wird eine jahrgangsübergreifende Sprachklasse 1/2 mit zwölf Schülerinnen und Schülern geführt. Im Schuljahr 2012/2013 lernen zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 16 Stammllehrkräfte an der Schule. Zu den Stammllehrkräften gehört eine Sonderpädagogin, die überwiegend in der Sprachklasse eingesetzt ist. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen, darunter ein Sonderpädagoge, sind gegenwärtig mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Schule tätig. Die Anzahl der Stammllehrkräfte der Schule hat sich in den letzten drei Schuljahren verringert. Zurzeit werden drei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Hübner leitet die Schule seit dem Jahr 1991. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Werner unterstützt, die diese Funktion seit dem Jahr 2005 ausübt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin, eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Zusätzlich waren zum Zeitpunkt der Visitation eine Einzelfallhelferin und eine Praktikantin von der Oberschule Fredersdorf an der Schule tätig.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 11.03.2013.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Goethe-Grundschule unter <http://www.goethe-grundschule-neuenhagen.de> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	178	142	80
Eltern	314	242	77
Lehrkräfte	15	15	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	19
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	10

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	1	0	6	11	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	21	32	0	0	42	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
21	63	6	10

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.



## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101059>

## 6 Zufriedenheit

In den Befragungen und den durchgeführten Interviews wurde eine grundlegende Schulzufriedenheit aller Personengruppen mit der Goethe-Grundschule deutlich. Diese wird u. a. mit den sehr gut funktionierenden Kommunikationsabläufen an der Schule und der professionell handelnden Schulleitung begründet.

Eltern würdigen den für sie deutlich werdenden hohen Leistungsanspruch an der Grundschule. Sie loben besonders die engagierten Lehrkräfte, die entspannte Lernatmosphäre sowie schnelle Problemlösungen. Als verbesserungswürdig benennen die Eltern u. a. den Raummangel, die großen Klassenstärken sowie die Personalsituation.

Die Schülerinnen und Schüler heben die interessante Unterrichtsgestaltung, die freundlichen Lehrkräfte und die bereits neu gestalteten Räumlichkeiten hervor. Sie fühlen sich gelegentlich durch das auffällige Verhalten von Mitschülerinnen und Mitschülern gestört und wünschen sich in diesen Fällen ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte.

Für die Lehrkräfte ist die durch Kollegialität und Hilfsbereitschaft gekennzeichnete Zusammenarbeit im gesamten Kollegium ein wesentlicher Grund für ihre Zufriedenheit. Des Weiteren schätzen sie die offenen und ehrlichen Diskussionsprozesse, die der Weiterentwicklung der Schule dienen, und sind begeistert von den neuen Unterrichtsideen, die unter anderem durch die Lehramtskandidatinnen und -kandidaten eingebracht werden. Sie freuen sich auf das rekonstruierte Schulgebäude und eine bessere materielle Ausstattung.

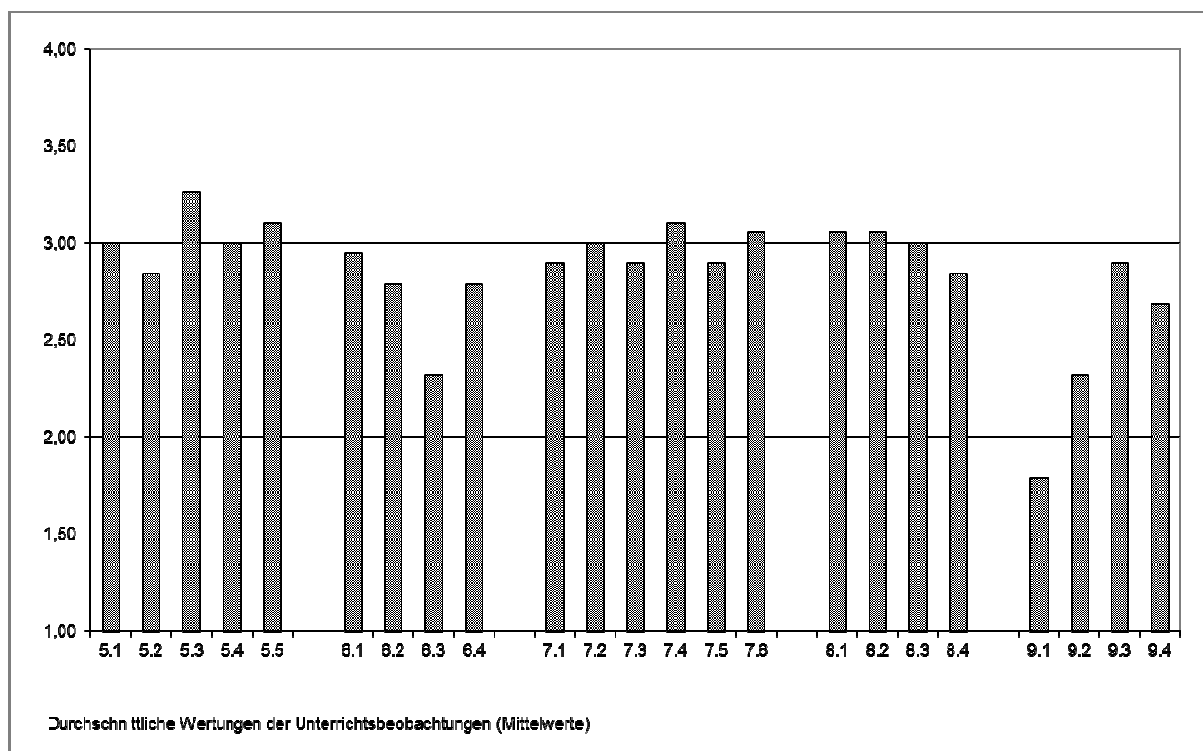
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

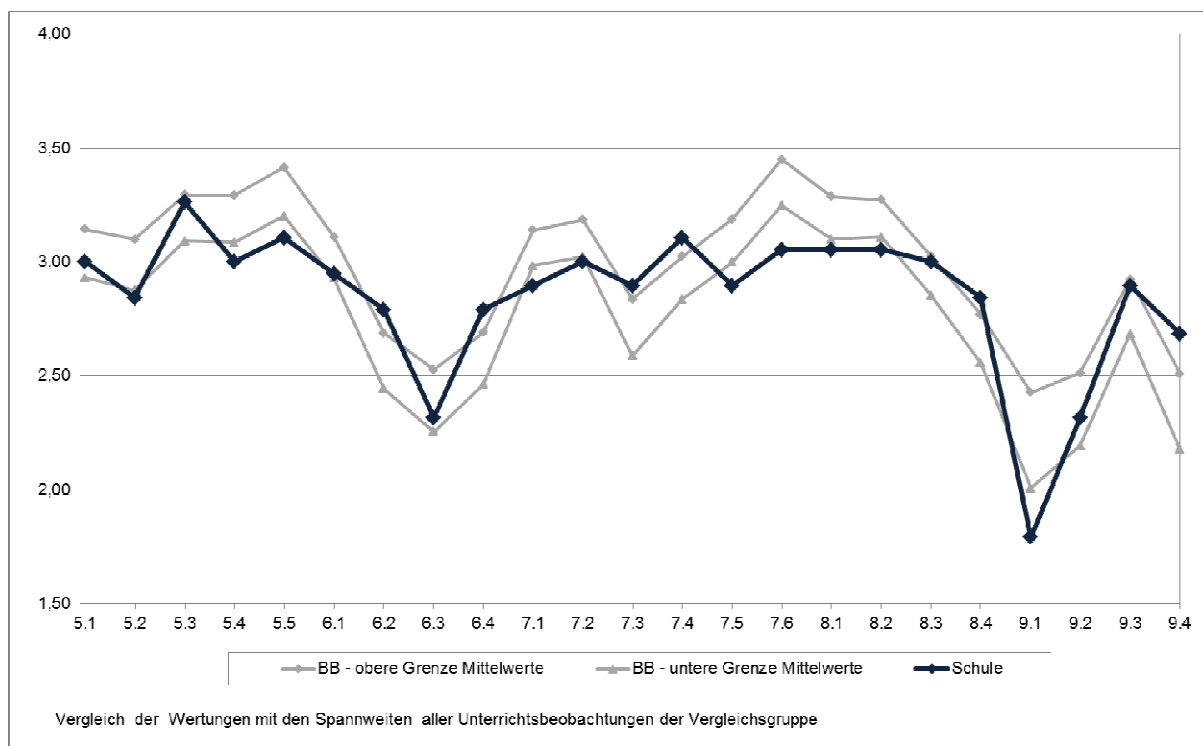
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Goethe-Grundschule Neuenhagen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (4244 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2013).

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der während der Visitationstage beobachtete Unterricht an der Goethe-Grundschule war überwiegend durch eine entspannte Arbeitsatmosphäre in den Klassen gekennzeichnet. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit, hörten sich gegenseitig zu und ließen einander ausreden. Sehr oft traten die Lehrkräfte ihnen wertschätzend, fürsorglich sowie motivierend gegenüber und artikulierten mehrheitlich positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. Durchgängig beachteten die Schülerinnen und Schüler grundlegende Regeln. Die Lehrkräfte erkannten Probleme frühzeitig und reagierten angemessen auf störendes Verhalten. Sie strukturierten den Unterricht überwiegend klar und formulierten Arbeitsaufträge in den meisten Fällen eindeutig und verständlich. Größtenteils versuchten die Lehrkräfte, lebensweltbezogene Aufgabenstellungen und Problemfelder in den Unterricht einfließen zu lassen. In der Regel gelang es ihnen dadurch, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Oft verstärkten die Lehrkräfte die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler durch authentisches und differenziert formuliertes Lob. Fehler wurden den Schülerinnen und Schülern fast immer als Lernchance bewusst gemacht.

Der Unterricht war in vielen Fällen abwechslungsreich gestaltet. Häufig boten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig zu organisieren und durch ergebnisoffene Aufgabenstellungen in Eigenverantwortung zu planen. Oft wurden sie dazu angeregt, den eigenen Lernprozess zu reflektieren und sich über unterschiedliche Lösungswege oder auftretende Probleme auszutauschen. Nur bedingt erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, über Ziele, Themen und die Ausgestaltung des Lernprozesses mit zu entscheiden. Die Lehrkräfte verwendeten bei Leistungsrückmeldungen teilweise erklärende, weiterführende Hinweise unter transparenter Verwendung der Bewertungsmaßstäbe. Den Schülerinnen und Schülern war der Unterrichtsverlauf weitgehend bekannt. Häufig wurden sie über die Lernziele der verschiedenen Arbeitsphasen informiert. Die Unterrichtszeit wurde überwiegend effektiv zum Lernen genutzt. Vereinzelt lagen die benötigten Unterrichtsmaterialien nicht bereit und der Unterricht begann später bzw. endete früher. Der Unterrichtsverlauf wurde in vielen Fällen so gestaltet, dass der größte Teil der Schülerinnen und Schüler diesem problemlos folgen konnte und es selten für Teile der Lerngruppen zu Über- oder Unterforderungen kam.

Den Lehrkräften gelang es nicht in ausreichendem Maße, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler durch die geplante Verwendung differenzierter Materialien, durch Niveauunterschiede in den Aufgabenstellungen oder entsprechend veränderte Zeitvorgaben angemessen zu berücksichtigen. Maßnahmen der Binnendifferenzierung beschränkten sich häufig auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler. Teilweise kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz, um Wartezeiten zu verkürzen.

## **8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Die Grundlage für die methodisch-didaktische sowie inhaltliche Gestaltung des Unterrichts bilden die in den Fachkonferenzen abgestimmten und überwiegend fortgeschriebenen schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup>. Diese berücksichtigen mehrheitlich den kompetenzorientierten Lernansatz der Rahmenlehrpläne für die Grundschule. Hervorzuheben sind die Untersetzung von Operatoren für die Erreichung der jeweiligen Standards sowie die Arbeit mit Kompetenzrastern im Deutschunterricht. Zusätzlich findet in der ersten Woche jedes Schuljahres eine Methodenwoche statt, die sich auf das Konzept „Das Lernen lernen – oder was die Schüler unserer Schule als Arbeitstechnik beherrschen sollen“ stützt.

---

<sup>7</sup> Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht und Musik.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten nimmt an der Schule einen zunehmend größeren Stellenwert ein. Neben Klassenprojekten oder Projekten auf Jahrgangsstufenebene (z. B. Igelprojekt, Traumzimmer oder Sams-Projekt) arbeiten alle Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung der 100-Jahr-Feier der Schule am Goethe-Projekt. Die Gestaltung einer Goethe-Mappe wurde für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 in drei Fächern und für die Jahrgangsstufen 5 und 6 in sieben Fächern inhaltlich untersetzt. Der schuleigene Lehrplan für den Computerunterricht ordnet die Themenfelder aus dem Sachunterricht ein und beschreibt Globalziele und Feinziele für die Arbeit in den Jahrgangsstufen.

Grundlage der Leistungsbewertung an der Grundschule sind insbesondere die in den Fachkonferenzen vereinbarten Regelungen, die sich aus den gesetzlichen Vorgaben ableiten. Eine schuleinheitliche Untersetzung der Bewertung mündlicher Schülerleistungen (z. B. Mitarbeit, Vorträge, Präsentationen) mit konkreten Kriterien liegt nicht vor. Im Juni 2011 wurde das Hausaufgabenkonzept von den Gremien bestätigt und findet einheitlich Anwendung.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich über Unterrichtsinhalte, Anforderungen und über den Leistungsstand informiert. Gegebenenfalls sind Nachfragen jederzeit möglich. Die Festlegungen zu Formen und Anwendung der Leistungsbewertung sind transparent. Beide Personengruppen zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Versetzungsregelungen und Bildungsgangempfehlungen.

Grundlage für die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess bildet das Schulprogramm. Hier wird als Strategiepunkt Nummer 1 die Anerkennung von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ausgeführt. Schwerpunktsetzungen sind unter anderem die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, der Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, der gemeinsame Unterricht sowie die sonderpädagogische Förderung in der Sprachklasse. Zusätzlich wurde im März 2013 von der Konferenz der Lehrkräfte ein Förderkonzept beschlossen, das beispielsweise Aussagen für den Einsatz der Materialien für die Individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) trifft, die Arbeit der Klassenkonferenzen bezüglich der individuellen Förderung regelt sowie weitere pädagogische Notwendigkeiten beschreibt. Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Nach Aussagen der Schulleitung gibt es Experten für verschiedene Bereiche. Sie erhalten Unterstützung von den an der Schule tätigen sonderpädagogischen Lehrkräften. Die Lehrkräfte ermitteln in den Jahrgangsstufen 1, 3, und 5 die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler unter Nutzung der ILeA-Materialien. Zusätzlich kommen in Mathematik selbst entwickelte diagnostische Instrumente zum Einsatz. Die Ergebnisse werden ausgewertet und mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen. Teilweise verschriftlichen die Lehrkräfte die pädagogischen Angebote, die sie aus den jeweiligen Analysen ableiten. Mehrheitlich werden keine Lernpläne erstellt, sondern zu den jeweiligen Teilgebieten Übungsaufgaben an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden die Ergebnisse für die Einteilung von drei leistungsdifferenzierten Gruppen in Mathematik und Deutsch genutzt. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen aktuelle Förderpläne vor. Diese werden in vierteljährlichen Elterngesprächen ausgewertet. Eine abrechenbare zielgerichtete halbjährliche Fortschreibung konnte den Unterlagen nicht entnommen werden. In einer Konzeption zur Portfolioarbeit haben sich die Lehrkräfte Schwerpunkte für die Gestaltung gesetzt. Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern war die Nutzung der Portfoliomappen als Lernentwicklungsdokumentation nicht geläufig. Neben der Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 können die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen verschiedene Neigungsangebote nutzen, die sich in diesem Schuljahr am Jahreshöhepunkt „100 Jahre Goethe-Schule“ orientieren. Zusätzlich werden in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 kleine Fördergruppen gebildet, die teilweise auch jahrgangsübergreifend organisiert sind.

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an Wettbewerben und Olympiaden teilzunehmen.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulklima an der Goethe-Grundschule zeichnet sich durch eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten aus. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv an der Ausgestaltung des Schullebens zu beteiligen. Sie können ihre Kompetenzen in die Planung, Vorbereitung und Durchführung traditioneller schulischer Höhepunkte einbringen. Erfolgreich werden sie durch die Schulleitung und die Lehrkräfte organisatorisch und inhaltlich eingebunden, so dass z. B. der Talentetag, das Weihnachtsprogramm oder der Tag des offenen Denkmals in jedem Schuljahr zu besonderen schulischen Höhepunkten werden. Interessierte Eltern nehmen darüber hinaus weitere Möglichkeiten wahr, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler bei Klassenaktivitäten wie Projekt- und Wandertagen, übernehmen Lesepatenschaften oder stellen ihre Berufe im Unterricht vor. Für die Eltern und mit den Eltern werden Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen zu variablen Themen, wie z. B. „Kinder und Eltern kommen in die Schule“, „Drogen“ oder „Gewalt“, angeboten.

Schülerinnen und Schüler übernehmen unter anderem Verantwortung als Ordnungsschülerinnen und -schüler, werden zu Konfliktschlichtung befähigt, sind im Klassenrat tätig und arbeiten aktiv im Schülerrat. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 oder 6 übernehmen jeweils die Patenschaft für eine der ersten Klassen. Die Schülerzeitung erscheint mehrmals im Jahr und zeigt die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft erhalten regelmäßig umfassende Informationen über die schulische Entwicklung und über pädagogische Schwerpunktsetzungen. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die Elternbriefe der Schulleitung und der Lehrkräfte sowie durch E-Mails, Aushänge im Schulhaus und durch die Schulhomepage gut informiert. Zusätzlich wird von Zeit zu Zeit ein gemeinsamer Newsletter des Fördervereins und der Schulleitung herausgegeben, der aktuelle Vorhaben und Termine beinhaltet.

Das Schulleben wird durch die Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern bereichert. Gemeinsam mit regionalen Grundschulen werden sportliche Wettkämpfe (z. B. Handball, Staffellauf oder Zweifelderball) sowie Englischolympiaden und gemeinsame Fortbildungen organisiert. Lehrkräfte arbeiten in den Fächern Deutsch und Englisch in überschulischen Fachkonferenzen. Die Schulleitungen stehen in engem Kontakt. Besondere Kooperationen werden im Rahmen der Arbeit in der Sprachklasse gepflegt. Diese beinhalten unter anderem die Kontaktaufnahme mit der jeweiligen Heimatschule, um die Reintegration der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Vertreterinnen und Vertreter der polnischen Partnerstadt Swiebodzin nehmen im September 2013 an der 100-Jahr-Feier der Goethe-Grundschule teil. In diesem Rahmen soll ein Kooperationsvertrag mit der polnischen Schule unterzeichnet werden.

Über inhaltlich untersetzte Kooperationsverträge mit Kindertagesstätten des Einzugsgebiets werden wesentliche Maßnahmen für einen nahtlosen Übergang der künftigen Erstklässler in die Schule gesichert. Ein Kooperationskalender legt Termine sowie Verantwortlichkeiten fest und beschreibt die inhaltliche Ausgestaltung. Die Goethe-Grundschule gibt ihre Schülerinnen und Schüler an 12 bis 15 weiterführende Schulen ab, weshalb die Schulleitung eine Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen als schwierig darstellt. Sie sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler die Termine der „Tage der offenen Tür“ erhalten. Im Unterricht der Fächer Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde und Politische Bildung werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Schulformen erläutert.

Vertraglich untersetzt sind verschiedene Arbeitsbeziehungen zu Partnern aus der Wirtschaft sowie zu Vereinen und Organisationen. Dazu gehören z. B. der Ringer-Verband-Brandenburg e. V., die Sportgemeinschaft „Rot Weiß“ Neuenhagen oder der Internationale Bund. Besonders intensiv werden die Angebote des Vereins zum Schutze der Umwelt in



MOL<sup>8</sup> e. V. im Rahmen des Projektes „Schulsozialarbeit in der Gemeinde Neuenhagen bei Berlin im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes“ genutzt.

## **10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule entsprechen den gesetzlichen Vorgaben, sind konzeptionell untersetzt sowie allen Beteiligten bekannt und orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die schulinternen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der Gremien und die regelmäßige Aktualisierung und Anpassung an die schulischen Standards. So wird an der Schule die höchstmögliche Stundenzahl für die Arbeit am muttersprachlichen Prinzip und für die mathematische Grundlagenbildung geplant. An der Schule gibt es Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall, die unter anderem verbindliche Vereinbarungen für schulische Exkursionen und Wandertage beinhalten. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden lag im Schuljahr 2011/2012 unter den Landesdurchschnittswerten für die Schulform.

## **11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Goethe-Grundschule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Die inhaltliche Grobplanung erfolgt jeweils zu Beginn eines Schuljahres und orientiert sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule und an aktuellen Anlässen. Themen waren im Erhebungszeitraum u. a.: „Entwicklung der Medienkompetenz“, „Lesekompetenz“ oder „Kinder brauchen Grenzen“. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, der Beratungsstelle „Pro Familia“ oder Lehrkräfte anderer Schulen im Rahmen der Netzwerkarbeit.

Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen. Die Termine für die Fachkonferenzen sind im Schuljahresterminplan ersichtlich. Die Jahrgangs- bzw. Doppeljahrgangsstufenteams kommen nach Bedarf zusammen, um inhaltliche und organisatorische Absprachen zu treffen. Neben der Konferenztätigkeit gibt es an der Schule Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen (z. B. zur Vorbereitung der Talentetage oder der 100-Jahr-Feier der Schule). Gegenseitige Hospitationen werden nicht als eine Strategie weiterer Professionalisierung genutzt.

Die Schulleitung begrüßt neue Lehrkräfte in einem Gespräch, erforderliche Dokumente werden ausgehändigt. Als Ansprechpartner stehen die jeweiligen parallel arbeitenden Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachkonferenzen zur Verfügung. Nach einer „100-Tage-Frist“ lädt die Schulleitung zu einem ersten Feedback ein.

## **12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Schule nutzt systematisch und regelmäßig Evaluationen als Basis für die Planung weiterer Entwicklungsschritte. So wird die pädagogische Arbeit innerhalb der Methodenwoche jährlich zielgerichtet durch schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte evaluiert. Des Weiteren wurden zur Vorbereitung der Konzepterstellung im Schuljahr 2010/2011 Eltern-, Lehrkräfte- und Schülerbefragungen zum Thema Hausaufgaben durchgeführt. Die Schuljahresplanung und die Schulprogrammarbeit basieren jährlich auf systematischen Rückmeldungen aller Personengruppen zu Schulentwicklungsschwerpunkten. Die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der

---

<sup>8</sup> Landkreis Märkisch-Oderland.

Erstvisitation führten an der Schule u. a. zu Veränderungen in der Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten und in der Rückmeldekultur an der Schule.

Die Lehrkräfte führen zahlreiche mündliche Befragungen bei allen Personengruppen zu unterrichtlichen Angeboten, schulischen Höhepunkten, Projekten und Wandertagen durch. In den Beratungen der Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden die Schülerinnen und Schüler regelmäßig mündlich zu Verbesserungsvorschlägen, Wünschen und Anregungen befragt.

Die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden umfassend ausgewertet. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen in individueller Form auf Klassenebene. In den Fachkonferenzen werden Schlussfolgerungen für das methodisch-didaktische Vorgehen gezogen sowie weitere schulinterne Maßnahmen festgelegt werden. Im Ergebnis werden beispielsweise regelmäßig Hinweise für den Fachunterricht herausgegeben. In allen schulischen Gremien werden die Ergebnisse detailliert besprochen und in Bezug zu den Landesdurchschnittswerten gesetzt.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.